

POLITOUR



Schweizer Geschichte

Die Schweiz sah sich immer als Musterland der Demokratie und Hort politischer Stabilität – gleichzeitig wurde der neutrale Kleinstaat immer wieder Schauplatz von Bankenskandalen und Korruption. Jakob Tanner, emeritierter Professor für Geschichte der Neuzeit und Schweizer Geschichte an der Universität Zürich, geht in seinem Vortrag «Geschichte der Schweiz im 20. Jahrhundert: Kontinuität, Widersprüche und Konflikte» von dieser zwiespältigen Situation aus und zeigt, wie sich die schweizerische Gesellschaft und Wirtschaft über das 20. Jahrhundert hinweg entwickelt haben.

Dabei analysiert Tanner die transnationalen Beziehungen, die internationalen Verflechtungen und die Effekte der Migration. Eine zentrale Erkenntnis ist, dass die demokratischen Institutionen immer wieder verteidigt werden mussten – gegen den Druck von aussen und Angriffe von innen. Der Abend findet im Rahmen der Reihe «Uni von unten» statt.

Basel Planet 13, Klybeckstrasse 60, Mo, 14. August, 19 Uhr.

Radioaktivität

Fünf statt sechs Beine, ungleich lange Flügel, Pigmentveränderungen am Panzer: Cornelia Hesse-Honegger, wissenschaftliche Illustratorin, zeichnet seit vielen Jahren radioaktiv verstrahlte Wanzen und Käfer, wobei die Strahlung im unmittelbaren Lebensumfeld der Insekten unter dem offiziellen Grenzwert liegt.

Mit ihren Zeichnungen öffnete Hesse-Honegger der Welt die Augen für die zerstörerische Macht der sogenannten schwachen Strahlung: Radioaktive Strahlung – sei es durch einen Fall-out wie nach Tschernobyl oder durch den «normalen» Betrieb eines Atomkraftwerks – hat gravierende Auswirkungen auf die Physik der Insekten. Claudia Hesse-Honegger ist Ehrengast am politischen Abendgottesdienst «Die strahlende Schöpfung» in der Zürcher Wasserkirche. Zwölf ihrer Zeichnungen sind ab Freitagmittag ebendort ausgestellt.

Zürich Wasserkirche, Limmatquai 31, Fr, 11. August, 18.30 Uhr.

Frauen und Sozialstaat

Seit den Anfängen des Sozialstaats in der Schweiz um 1900 hat sich viel verändert: Die Schweiz entwickelte sich zu einer Dienstleistungs- und Konsumgesellschaft; Alter, Krankheit, Invalidität und Armut werden durch verschiedene Systeme sozial abgesichert. Frauen sind allerdings nach wie vor überdurchschnittlich von Armut und Prekarität betroffen. Sie leisten noch immer die meiste unbezahlte Pflege-, Erziehungs- und Hausarbeit, verdienen weniger, arbeiten häufiger Teilzeit und weisen mehr Erwerbsunterbrüche auf als Männer – mit den entsprechenden Folgen bei der Sozialversicherung. Auch Stellenangebote und Karrieremuster richten sich mehrheitlich noch immer nach einem männlich imaginierten Angestellten. Und immer stellen sich folgende Fra-

gen: Wann und unter welchen Bedingungen ist Erwerbsarbeit eine Befreiung, wann ein Joch? Was bedeuten in diesem Zusammenhang Armut und Prekarität? Ist der Sozialstaat Last oder Hilfe? Wie kann eine selbstbestimmte Lebensgestaltung für alle funktionieren?

Ein Kurs zum Thema in Bern ist als Summer School an drei aufeinanderfolgenden Abenden konzipiert. Die Fragen werden anhand konkreter Beispiele aus der Geschichte der sozialen Arbeit seit 1900 sowie aus der Praxis administrativer Versorgungen vor 1981 und heutiger Arbeitsbedingungen im Detailhandel behandelt. Dozentinnen sind Michèle Amacker, Koleiterin des Interdisziplinären Zentrums für Geschlechterforschung (IZFG) der Universität Bern, Ruth Ammann, Koforschungsleiterin bei der Unabhängigen Expertenkommission Administrative Versorgungen, und Sonja Matter, Dozentin an der Fachhochschule Soziale Arbeit Bern und Gastwissenschaftlerin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien.

Um eine Anmeldung vorab per E-Mail wird gebeten: info@wide-network.ch. Die Kursgebühr beträgt 60 Franken für Gering- und 100 Franken für Normalverdienende.

Bern Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG), Seminarraum, Vereinsweg 23, Di–Do, 15.–17. August, jeweils 19 bis 21 Uhr.

Kalter Krieg

Im Museum Strauhof im Zürcher Oberdorf läuft noch bis zum 20. August die Ausstellung «Frischs Fische und andere Geschichten aus dem Kalten Krieg». Verschiedene AutorInnen stellen in diesem Kontext die herrschenden Verhältnisse in der Schweiz der achtziger Jahre infrage. Darunter auch Urs Zürcher. In seinem 2014 erschienenen Roman «Der Innerschweizer» rollen Panzer auf Basel zu, die Schweiz ist russisch besetzt, der Kalte Krieg ist heiss geworden. Im Gespräch im Rahmen der Ausstellung legt Zürcher dar, warum diese Zeit auch heute fasziniert.

Zürich Museum Strauhof, Augustinergasse 9, Mi, 16. August, 12.30 Uhr.

Postkartensolidarität

Sie weilen in den Ferien oder in der Badi und würden gerne mal wieder Postkarten verschicken? So wie damals in den frühen Neunzigern? Geht die Botschaft an politische Gefangene, ist die Postkarte – oder sogar ein Brief – noch immer das Kommunikationsmittel der Wahl.

In Zürich etwa sitzt die baskische Aktivistin Nekane Txapartegi seit einem Jahr und vier Monaten im Gefängnis. Es droht ihr die Auslieferung nach Spanien – wegen eines unter Folter erpressten Geständnisses, wie Txapartegi sagt. Die Unterstützungsgruppe «Free Nekane» versichert, dass sich Txapartegi wahn-sinnig über Post von überall her freue. Hier die Adresse: Nekane Txapartegi, Gefängnis Zürich, Rotwandstrasse 21, Postfach, 8036 Zürich.

Am Erscheinungstag dieser WOZ sitzt Deniz Yücel, der Türkei-Korrespondent der «Welt», bereits 178 Tage in türkischer Haft. Auch er freut sich über Zuschriften, wobei Briefe auf Türkisch eine bessere Chance haben, auch tatsächlich in seiner Zelle anzukommen. Schreiben Sie an schreibeniz@weltn24.de. Ihr Brief wird dann übersetzt und weitergeleitet.



ROMAN

Ein fataler Schwur

Elvira Dones: «Hana». Roman. Ink Press Verlag. Zürich 2017. 252 Seiten. 29 Franken.

«Krass komisch» findet Jonida ihren Onkel Mark. Dieser ist soeben aus Albanien in New York gelandet, um bei Jonida und ihren Eltern zu leben. «Deine Klamotten sehen aus wie geliehen», sagt das Mädchen. «Hier in Amerika zieht niemand so komische Sachen an. Und einen Bart hast du auch nicht.»

Mark ist kein gewöhnlicher Mann. Denn er war einmal Hana, eine junge Frau aus einem Bergdorf im Norden Albaniens, die in Tirana studierte. Warum sie mit neunzehn Jahren zu Mark wurde und wie Mark sich wieder zurück in ein Leben als Hana kämpft, davon erzählt der Roman «Hana» der albanischstämmigen Autorin Elvira Dones. In sieben Kapiteln spannt sie den Bogen vom kargen Bergleben im Albanien der achtziger Jahre bis nach New York in den Jahren 2001 und 2002. Sie erzählt von zwei Welten, die kaum unterschiedlicher sein könnten.

Hana wächst in den achtziger Jahren als Waisenkind bei ihrem Onkel und ihrer Tante auf, die sie über alles lieben. Als die Tante an einem Herzinfarkt stirbt und der kranke Onkel im Sterben liegt, versucht dieser, sie zu verheira-

ten – als alleinstehende junge Frau würde Hana sozial geächtet und hätte keine Rechte, um für den Hof zu sorgen. Doch Hana weigert sich. Um den Onkel in Frieden sterben zu lassen, wird sie zu einer Burrnesha – einer Schwurjungfrau. Diese Frauen schwören ihrem Geschlecht ab und bleiben Jungfrau, sozial erhalten sie dadurch die Stellung eines Mannes. Waren sie früher in verschiedenen Gebieten im Balkan verbreitet, gibt es heute nur noch ein paar wenige Schwurjungfrauen in Nordalbanien.

Wie sich das Leben von Hana durch diesen Schwur verändert, wie sie sich und ihrem eigenen Körper abhandelt und schliesslich in New York langsam wieder ihren Platz als Frau in der Gesellschaft sowie in ihren eigenen weiblichen Körper zurückfindet und ihre Sexualität entdeckt, davon erzählt Dones. Dabei wird sie nie wertend, sondern schildert mit einer kühlen Distanz von einem Leben, das ganz anders hätte verlaufen können, wenn es nicht von den machoiden gesellschaftlichen Strukturen und der Fixierung auf Ehre bestimmt worden wäre. SILVIA SÜESS

TIPP DER WOCHE

Moby Dick im Wohlensee

FOTO: STEFAN MAURER, MAUST.CH



Der Walfängerbahnhof von Nantucket liegt am Wohlensee bei Bern, die Wohleibrücke wird zum Walfängerschiff Pequod: Das Theater «Vor Ort» inszeniert hier Herman Melvilles Roman «Moby Dick». Über Kopfhörer lauschen die ZuschauerInnen den Walgesängen und den Ausrufen der Seefahrer bei der Jagd nach dem weissen Wal. ks

«Moby Dick» in: **Wohlen-Frauenkappelen**, 10. August bis 9. September. Genaue Spieldaten und weitere Infos: www.vorort.be.

AGENDA



Züri West

Wenn ein Album mehr als einen Song enthält, der einem nicht aus dem Kopf will, ist es ein gelungenes Album. «Love» von Züri West enthält gleich zwei, drei Songs, die noch lange nach der Veröffentlichung und den damit verbundenen Wasserstandsmeldungen zum Schweizer Pop nachklingen: das Selbstgespräch «Schattenboxe», die rockige Beziehungskrise «Schachtar gäge Gent» oder die verspielte Dylan-Adaption «Mir wei nid grüble». Kuno Lauener muss sich hie und da rechtfertigen, weil er keine politischen Songs schreibt. Doch in diesen Zeiten ist es nicht die schlechteste Idee, von der Liebe und ihren Zwischenzuständen zu singen. Das kann hierzulande niemand besser als Lauener. ks

Züri West in: **Schaffhausen** Stars in Town, Do, 10. August; **Zoffingen** Heitere Open Air, Fr, 11. August; **Lichtensteig** Jazztage, Sa, 12. August. www.zueriwest.ch

Sur le Lac

Manuel Stahlberger hat einmal ein Lied geschrieben über zwei, die ausbrechen aus der dörflichen Enge, um in Wien ihre Musicalträume zu verwirklichen. Sie scheitern, aber sie verlieben sich, kehren nach Eggersriet zu-

rück und leben dort glücklich und froh. «Leaving Eggersriet» heisst der Song, und er hat nur einen Schönheitsfehler: die Behauptung, die St. Galler Schlafgemeinde sei musikalische Provinz, die man verlassen müsse. Dort findet nämlich alljährlich das Musikfest Sur le Lac statt. Zum Zehnjährjubiläum spielen unter anderem Young Fathers, Mount Kimbie und Get Well Soon: Young Fathers aus Edinburgh loten die Verbindung zwischen Rap und Rock aus, energisch und komplex zugleich – und tanzbar. Die elektronischen Minimalisten Mount Kimbie entwickeln den Dubstep weiter, Get Well Soon um Konstantin Gropper wiederum sind bekannt für ihre raffinierten Pophymnen. ks

Sur-le-Lac-Fest in: **Eggersriet**, Fr/Sa, 11./12. August. www.surlelacfest.ch

Aus und ein

Anfang des 19. Jahrhunderts wanderte Anton Joos aus dem Hochtal Avers in die Handelsmetropole Kopenhagen aus, um bei einem Engadiner Zuckerbäcker ein Auskommen zu finden. Er sollte zu einem der berühmtesten Kaffeehausbesitzer Dänemarks werden. Joos ist einer von acht Aus- und EinwanderInnen, deren Biografie in der Ausstellung «aus und ein» präsentiert wird. Sie will Migration als das beschreiben, was sie schon immer gewesen ist: ein historischer Normalfall. In einem Heustall in einem Bündner Tal wird so historische Pionierarbeit geleistet. Migrationsgeschichte ist in der Schweiz noch immer keine Selbstverständlichkeit. ks

«Aus und ein» in: **Avers-Cresta** Bim nüwa Hus, bis 16. September. www.hexperimente.ch

IMPRESSUM

Herausgeberin **WOZ Die Wochenzeitung**: Genossenschaft infolink, Hardturmstrasse 66, 8031 Zürich **Pakete und Express**: 8005 Zürich

Die Genossenschaft infolink gehört ausschliesslich den ZeitungsmacherInnen. Die WOZ ist unabhängig; über inhaltliche Fragen entscheidet die Redaktionskonferenz.

Zentrale: Telefon 044 448 14 14, Fax 044 448 14 15, E-Mail: woz@woz.ch **Website**: www.woz.ch **Twitter**: @wochenzeitung **Facebook**: fb.com/diewochenzeitung **Inserate**: 044 448 14 03, inserate@woz.ch **Abos**: 044 448 14 44, abo@woz.ch

Wemf-beglaubigte verkaufte Auflage: 16501 **Reichweite**: 101 000

Jahresabo: 265 Franken **Ausbildungsabo**: 160 Franken (Ausbildungsausweiskopie senden) **Probeabo**: 8 Wochen für 25 Franken. Weitere Angebote für In- und Ausland auf www.woz.ch/abo.

Redaktion – Schweiz: Susan Boos (sb), Bettina Dyttrich (dyt), Andreas Fagetti (fa), Carlos Hanimann (ch), Jan Jirát (jj), Stefan Keller (stk), Noëmi Landolt (nol), Adrian Riklin (adr), Daniel Ryser (dr), Sarah Schmalz (saz, Bundeshaus), Daisy Sommer (Politour, Briefe), Ruth Wyseier (rw) **Wirtschaft**: Yves Wegelin (yw) **International**: Daniel Hackbarth (had), Anna Jikhareva (jik), Toni Keppeler (kep), Markus Spörndli (spö), Daniel Stern (ds) **Kultur**: Daniela Janser (dj), Florian Keller (flo), Silvia Süess (süs), Kaspar Surber (ks) **Wissen**: Franziska Meister (mei) **Abschluss**: Armin Büttner (abu), Dinu Gautier (dig), Stefan Howald (sh), Roman Schürmann (sc) **Redaktionsleitung**: Susan Boos, Kaspar Surber (stv), Yves Wegelin (stv). – rl@woz.ch

Verlag – Aboservice: Ghislaine Flachsmann **Buchhaltung**: Maha Al-Wakeel, Martin Birchler **Desk, Archiv**: Georg Bauer, Iris Schär, Lukas Stocker

Informatik: Martin Clalüna, Lorenz Schori

Inserate: Alice Bucher, Kilian Gasser (Ökopool), Stephan Müller, Roger Odermatt, Vasco Rasi **Online**: Georg Bauer (technisch Verantwortlicher) **Personale**: Maha Al-Wakeel, David Leopold **Werbung, Verlagskoordination**: Claudia Gillardon, Camille Roseau

Produktion – Korrekturen: Elsa Bösch, Ulrike Frank, Tobias Hoffmann, Marlene Kalt **Bild**: Florian Bachmann, Beatrice Geistlich, Ursula Häne **Layout und Grafik**: Marcel Bamert, Alina Günter, Franziska Meyer

Zeitungsdesign: Helen Ebert **Piktogramme**: Anna Sommer **Kolumnenporträts**: Jeanette Besmer **Druck**: Ringier Print Adligenswil

Nachdruck von Texten und Bildern: nur nach Absprache mit dem Verlag, Telefon 044 448 14 14, E-Mail: woz@woz.ch

LeserInnenbriefe: WOZ Die Wochenzeitung, Briefe, Hardturmstrasse 66, 8031 Zürich; E-Mail: briefe@woz.ch

Förderverein/Recherchierfonds: ProWOZ, Hardturmstrasse 66, 8031 Zürich, www.prowoz.ch, PC 80-22251-0

Herausgeberin «Le Monde diplomatique»: «WOZ – Internationale Medienerzeugnisse AG» (IMAG) und «taz», Berlin, geben den deutschsprachigen «Le Monde diplomatique» heraus. Er erscheint monatlich als Beilage der WOZ und kann auch separat abonniert werden. Redaktion: Daniel Stern, Verlag: Camille Roseau

Zentrale: Telefon 044 448 14 14, E-Mail: diplo@woz.ch **Website**: www.monde-diplomatique.ch **Inserate**: diploinserate@woz.ch

Wemf-beglaubigte verkaufte Auflage: 17 634 **Jahresabo**: 72 Franken **Ausbildungsabo**: 48 Franken **Probeabo**: 3 Ausgaben für 10 Franken. Weitere Angebote für In- und Ausland auf www.woz.ch/abo.